

### **Yoichi Funabashi: Alliance Adrift**

New York: Council on Foreign Relations Press, 1999, 503 S. (Erste Ausgabe auf Japanisch mit dem Titel: *Domei Hyohryu* im Iwanami Shoten Verlag 1997. Englische Übersetzung durch Dr. Wendy Spinks)

Nach dem Ende der Blockbildung während der Zeit des Ost-West-Gegensatzes ist die Frage zu stellen, ob eine Allianz ohne Feindbild noch existenzberechtigt ist. Wenn diese Frage bejaht werden kann, dann muss man nach dem "Warum" und "Wie" fragen. In seinem Buch *Alliance Adrift* ist Yoichi Funabashi genau dieser Problematik am Beispiel der USA-Japan-Allianz nachgegangen: Wie definieren Japan und die USA ihre Allianz nach dem Umbruch des internationalen Systems 1989/1990? Das Buch basiert auf zahlreichen Interviews Funabashis mit den wichtigsten Entscheidungsträgern von beiden Regierungen, die zu der Neudefinition der Allianz 1996 beitragen, wobei er akribisch den Prozess dieser Neudefinition nachzeichnet.

Funabashi vertritt die Meinung, dass das Sicherheitsumfeld in Asien seit dem Ende des Kalten Krieges durch Instabilität und Ungewissheit gekennzeichnet wird.

Nach Funabashi wurde die Allianz von 1994 bis 1996 mit vier Herausforderungen konfrontiert, die zur Neuorientierung beitrugen. Diese sind: a) der Handelskonflikt zwischen den beiden Ländern, b) die nukleare Krise auf der koreanischen Halbinsel, c) die militärische Stützpunkte Okinawas und d) das aufsteigende China. Im Folgenden wird auf diese "Warum-Fragen" eingegangen.

Was den Handelskonflikt betrifft, so übte die Clinton-Regierung, die seit dem Kalten Krieg permanent innenpolitisch und wirtschaftlich orientiert ist, Druck auf Japan aus in der Hoffnung, dass die japanische Wirtschafts- und Handelspolitik liberalisiert wird. Während der Zeit des Kalten Krieges war die Wirtschafts- und Handelsproblematik zwischen den beiden Staaten zugunsten der Sicherheitspolitik in den Hintergrund geraten. Nach dem Ende der feindlichen Bipolarität tritt der Handelskonflikt in Vordergrund. Nun stehen beide Regierungen vor der Aufgabe, diesem Konflikt so beizukommen, dass die Allianz durch ihn nicht in Frage gestellt wird.

Wegen der geographischen Nähe Japans ist die Stabilität auf der koreanischen Halbinsel für die Sicherheit Japans von zentraler Bedeutung. Das nukleare Programm Nordkoreas und die dementsprechenden Trägerraketen stellen eine akute Gefahr für das atomwaffenfreie Japan dar. Des Weiteren bestünde für den Fall eines Zusammenbruchs der nordkoreanischen Regierung für Japan die Gefahr, dass durch Flüchtlingsströme seine innere Sicherheit bedroht wäre. Angesichts der labilen politischen Situation in Nordkorea ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Japan und den USA unumgänglich.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges befinden sich ca. 70 Prozent der US-amerikanischen Truppen und Stützpunkte in Japan aus strategischem Grund auf der Inselgruppe Okinawa. Dies stellt eine große Belastung für die dortige Zivilbevölkerung dar. 1995 kam es beispielsweise zu einer Vergewaltigung eines japanischen Schulmädchens durch GIs, was bei der Bevölkerung eine Welle der Empörung auslöste. Die japanische Regierung steht vor einem Dilemma: Okinawa oder die Allianz. In diesem Bereich muss Japan ebenfalls mit den USA einen Kompromiss finden.

Nach dem Rückgang der sowjetischen Militärpräsenz in Asien seit 1990 ist China der ambitionierteste Herausforderer des Status quo; die USA hingegen wollen diesen Status quo aufrechterhalten. Die territorialen Ansprüche Chinas auf die Senkaku-Inseln, Taiwan und das Südchinesische Meer sind Konfliktpunkte zwischen China, Japan und den USA. Die Frage, wie die Allianz in solchen Krisenfällen funktionierte, muss noch von den beiden Bündnispartnern beantwortet werden.

Nach dem oben skizzierten Handlungsbedarf der japanischen Allianzpolitik beschreibt Funabashi, wie die beiden Regierungen auf diese Situation reagiert haben. Die ersten Versuche, die bilaterale Sicherheitsstruktur nach dem Kalten Krieg neu zu definieren, zeigten sich in dem Higuchi-Report 1994 auf der japanischen Seite und dem Nyé-Report 1995 auf der amerikanischen Seite.

Am 17. April 1996 präsentierten beide Staaten eine Erklärung, die "Gemeinsame Erklärung zur Sicherheit: Allianz für das 21. Jahrhundert". Die Bedeutung dieser Erklärung liegt darin, dass Japan sich zu seiner besonderen Verantwortung für die regionale Sicherheit bekennt, besondere Verantwortung für die Sicherheit zu tragen. Dafür ist vorgesehen, dass die Verteidigungsrichtlinien (*defense guidelines*) von 1978 neu geprüft werden. Die USA werden sieben Militäreinrichtungen auf Okinawa und vier anderenorts schließen. Außerdem bekräftigen die USA ihre Militärpräsenz mit der Truppenstärke von ca. 100.000 Mann in Asien. Beide Staaten werden zusammenarbeiten, um die Verbreitung von ABC-Waffen zu verhindern, und Japan wird am Raketenabwehrsystem der USA teilnehmen. Wegen der besonderen Bedeutung Chinas für die Stabilität und den Wohlstand in der Region werden sich beide Regierungen um den Aufbau der Zusammenarbeit mit China bemühen.

Meines Erachtens weist Funabashi in seinem gesamten Werk auf die zukünftigen sicherheitspolitischen Herausforderungen der Allianz zutreffend hin: nämlich auf die Varianten in diesem veränderten Sicherheitsumfeld nach dem Wegfall der Ordnungsdisziplin des Ost-West-Gegensatzes und demzufolge auf die auch heute noch zentrale Rolle der Allianz für die Sicherheit und Stabilität im asiatisch-pazifischem Raum.

Taiho Lin

### **Batmonkhin Enebish: English — Russian — Mongolian Technical Dictionary**

Mit dem soeben erschienenen technischen Wörterbuch schließt sich eine große linguistische Lücke in der Mongolistik. Übersetzer technischer Literatur mussten bislang häufig den Umweg über die russische Sprache nehmen, um Fachbegriffe ins Mongolische zu übertragen, was sich mit dem Erscheinen dieses Werkes nunmehr erübrigt.

Auf 646 Seiten werden über 30.000 Einträge der technischen Terminologie vom Englischen sowohl ins Russische wie Mongolische übersetzt. Dieser dreisprachige Aufbau hat zum Einen den Vorteil, bei Mehrfachbedeutungen im Vergleich mit der russischen Terminologie zu einem eindeutigen Ergebnis zu gelangen, andererseits bietet sie insbesondere Übersetzern, die die russische Sprache fließend, die englische